

Energiepolitik im Baltikum — Die Umsetzung des 3. Energiemarktliberalisierungspakets

- *Aus welchen Gründen wurde das Dritte EU-Liberalisierungspaket für den Gasmarkt in Lettland und Litauen unterschiedlich umgesetzt?*

1 Die Gasmärkte in Lettland und Litauen

Sowohl Litauen als auch Lettland verfügen über keine eigenen Erdgasreserven und müssen ihren Bedarf aus dem Ausland importieren. Historisch bedingt existieren im Moment lediglich Pipelines aus Russland, bzw. zu russischen Förderstätten in Westsibirien. Der Energieträger Erdgas wird in den baltischen einerseits für die Wärme (Hier liegt der Anteil von Gas als Primärenergie bei über 60 %) gebraucht, als auch für die Stromerzeugung. Seit 2010 hat sich der Erdgasverbrauch in Litauen stark erhöht, da nach der Abschaltung des Atomkraftwerkes Ignalina, welche Bedingung für den Beitritt zur Europäischen Union war, die nunmehr fehlende Strommenge durch Gaskraftwerke erzeugt werden muss. Darüber hinaus ist das Land gezwungen, Elektrizität aus dem Ausland zu importieren, auch hier zu einem beträchtlichen Teil aus Russland.

Die baltischen Länder befinden sich als einzige Mitglieder der Europäischen Union in einer Inselposition, was Energie betrifft. Dies bedeutet, dass sie bisher an keines der Energienetze der anderen Mitgliedsstaaten angeschlossen sind und somit auch nicht von dort Energie in Form von Öl, Erdgas und/oder Strom beziehen können. Ein gespanntes politisches Verhältnis zu Russland zusammen mit in "politischen Kreisen" weit geteilten Ansicht (Beispiel: Nationales Strategie zur Energieunabhängigkeit der Republik Litauens), dass Russland seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion versucht, Energielieferungen als Druckmittel gegenüber den vormaligen Sowjetrepubliken einzusetzen, erzeugt im Baltikum einen starken Wunsch sich in Energiefragen unabhängig von Moskau zu machen.

Der russischen Erdgaskonzern *Gazprom* wird als Handlanger des Kremls angesehen, eine nicht unbestrittene Perspektive, für die es jedoch einige¹ Anzeichen gibt, wie etwa personelle Kontinuitäten zwischen dem Unternehmensmanagement und der politischen Führungsspitze Russlands um nur ein Beispiel zu nennen.

Es gibt bereits Beispiele, dass aus augenscheinlich politischen Motiven, die Versorgung mit Erdgas für die baltischen Ländern aus "technischen Gründen" kurzfristig unterbrochen wurde, nachdem dort für russischen Interessen ungünstige Entscheidungen getroffen wurden. Am bekanntesten sind die wiederkehrenden Streitigkeiten zwischen der Ukraine und Russland, aber es sind auch "Komplikationen" bei der Gas- bzw. Stromversorgung in Litauen und Estland aufgetreten als im ersten Fall ein Erdölraffinerie nicht an russische Investoren verkauft wurde, bzw. im letzten als dort ein Denkmal eines Rotarmisten aus dem Zentrum Tallinns an den Stadtrand versetzt wurde. Entsprechend befürchten viele Politiker, Journalisten, Analysten und sonstige "Möchtegern-Experten" Thinktanks, dass im Falle einer politischen Krise/Konfrontation zwischen Moskau und Lettland bzw. Litauen wieder ein solche Versorgungsunterbrechung oder Störung des Gasmarktes mittels *Gazprom* angestoßen werden könnte.

Auf die vielfältigen Ursachen der historisch belasteten Beziehungen werde ich in meiner Arbeit nicht ausführlich eingehen können, sie sollten jedoch erwähnt werden

¹Eine wissenschaftlich anständige Untersuchung der Verhältnisse zwischen dem Erdgaskonzern und der politischen Führung Russlands kann ich in meiner Arbeit leider nicht leisten, dies soll ja auch nicht der Fokus der Diplomarbeit sein. Allerdings werde ich wahrscheinlich etwas ausführlicher begründen müssen, weshalb eine solche Sichtweise, wie sie von vielen Politikern (Und vor allem Wählern) in den baltischen Staaten geteilt wird, nicht einfach von der Hand zu weisen ist, bzw. von welchem Wahrheitsgehalt auszugehen ist, um meine eigene Fragestellung bearbeiten zu können. Auch wenn es durchaus begründete Zweifel geben mag, *Gazprom* als ein vom Kreml gesteuertes Machtmittel zu betrachten, ohne eigene Interessen ganz im Dienste der russischen Politik, so ist doch für meine Arbeit ausschlaggebend, dass der Konzern im konstruktivistischen Sinne als eine solches (Machtmittel) gesehen wird, und Energiepolitik im Baltikum dementsprechend agiert.

2 Das Dritte Liberalisierungspaket der Europäischen Union für den Gasmarkt

Die als *Drittes Liberalisierungspaket* bekannte Richtlinie **2009/73/EG** vom 13. Juli 2009 über gemeinsame Vorschriften für den Erdgasbinnenmarkt sieht unter anderem vor, die Aktivitäten der Förderung (Erdgas) und Endverteilung an Verbraucher von der Übertragung (Pipelines) zu trennen. Die Europäische Kommission, bzw. die EU, da ja die Mitgliedsstaaten und das Europäische Parlament der Richtlinie zustimmen mussten, räumt den Nationalstaaten drei unterschiedliche stringente Umsetzungsmöglichkeiten dieser Entflechtung ein.

Erste Option, das sog. **Ownership Unbundling**, ist eine vollständigen Trennung der Geschäftsaktivitäten Energiegewinnung/-förderung und Vertrieb vom Netz, die eine Veräußerung der entsprechenden Unternehmenssparten beinhaltet. Die Mitgliedstaaten müssen danach zunächst sicherstellen, dass die Netze auf der einen sowie die Wettbewerbsbereiche Stromerzeugung bzw. Gasgewinnung und Vertrieb auf der anderen Seite nicht in einer Hand liegen.

Eine alternative Umsetzung der Liberalisierungsrichtlinie ist das Modell des sog. **Independent System Operators – ISO**. Hiernach

- *Wie mache ich aus diesen ersten Informationen nun ein vernünftige Fragestellung? – Hatte bisher noch nicht die Zeit/bzw. psychische Verfassung, mir die Situation in Lettland anzuschauen, dass soll aber noch erfolgen*
- *Ein Vergleich der nationalen Energiestrategien mit den EU-Zielen ist rein deskriptiv, hier fehlt der wissenschaftliche (theoretische Ansatz!*
- *Die Region als gemeinsamer Nenner? Welche Bedeutung in der noch zu findenden Fragestellung sollen die Unterschiede, Ähnlichkeiten zwischen Lettland & Litauen haben? – Also: most-similar oder most-dissimilar Case Design?*